

Otto Zsok

Europas Aufstieg hat seinen „Preis“. Ein philosophischer Europa-Roman (1901–2021)

340 Seiten, 20 Euro. [Eine Kurzbeschreibung]. – Zu bestellen durch: office@logotherapie.de

Reales und Fiktives, reale und teilweise erfundene Personen in Interaktion, werden in diesem Buch ineinander und miteinander verwoben und erzählt. Die äußeren Orte der Geschichte – Germersheim, Berlin, Bad Tölz, Dachau, Engelfing-Haar, Sankt Ottilien, München, Frankfurt, Wien, Krakau, Moskau, Budapest, Sopron, Temeschwar (Timișoara), Kronstadt (Brașov), Klausenburg (Cluj), Colmar, Lyon, Paris, Taizé – umrahmen Fakten und Ereignisse der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts und ein inneres Geschehen: Gedanken, Gefühle, Empfindungen und primär durch Karl Jaspers, Hannah Arendt und Viktor Frankl inspirierte philosophische Reflexionen der einzelnen Protagonisten und deren Lebensweg.

Die Geschichte, immer wieder mit Rückblendungen erzählt, beginnt am **31. März 1945** in der Nähe von Germersheim mit den Ereignissen vor dem und um den Tod des Generalmajors Franz Klingenberg, – der mit Walter Böckle, seinem naiven, 21 Jahre jüngeren Adjutanten, ein letztes Gespräch über den Widersinn des Zweiten Weltkrieges führt, bevor er zu den Alliierten überlaufen will, – und endet am Ostersonntag, den **04. April 2021** in München im Berchmanns-Kolleg der Jesuiten.

Walter Böckle führt nach dem Krieg zunächst mit dem ungarischen Juden Samuel Mátrai und mit dem Franzosen Jean-Pierre Solignac während seines Studiums in München, und später mit dem Juristen Ferdinand Klingenberg in Frankfurt, dem Sohn des Generalmajors, eine ganze Reihe von Gesprächen über den Holocaust, dem neuen (alten) Rechtsradikalismus und Antisemitismus und über ein neues Gesicht Europas, wo, wenn es mit guten Dingen zugeht, irgendwann auch Russland und die EU zueinander finden. Mit dem, was im Krieg geschah, wird Walter Böckle bis zu seinem Tod nicht fertig werden. Dann treten der evangelische Geistliche Hermann Pfeiffer aus Temeschwar sowie die ungarische Philosophin Ágnes Heller auf die Bühne. Beide erörtern gegenüber Ferdinand Klingenberg die osteuropäische Sicht auf unseren Kontinent. Pfeiffer enthüllt die Diktatur von Nicolae Ceaușescu und deren seit 1989 weiterwirkenden Spuren. Heller kritisiert die Autokratie von Viktor Orbán, den die Philosophin allerdings nicht als den einzigen Autokraten ansieht. Sie bezeichnet den Kommunismus und den Nationalsozialismus als die zwei Seiten derselben Medaille. – Michail Gorbatschow wird als die zentrale Gestalt gelobt, der die Wiedervereinigung Deutschlands ermöglicht hat.

Politische, sozialetische und spirituelle Elemente einer Vision, die Europa in einem neuen Licht erscheinen lassen, ohne die tiefen Wunden zu verschweigen, ziehen sich wie ein goldener Sinnfaden durch die ganze Erzählung hindurch, flankiert von Protagonisten, die aus Russland, Polen, Ungarn, Rumänien, Frankreich, Italien, Spanien, Österreich, Deutschland und Holland stammend, jeweils ihre eigenen Geschichten erzählen, ihre eigenen Perspektiven einer Vision über Europa beisteuern und mit Carl Friedrich Goerdeler, den die Nazis im Februar 1945 umgebracht haben, hervorheben: *Die Wiederherstellung des einfachen menschlichen Anstands sei das größte Problem Europas*. Auch Personen der Gegenwart sind präsent.

Im Hinter- wie im Vordergrund des philosophischen Romans treten interessante Frauengestalten, Mitglieder des Jesuitenordens, ein Benediktiner und leuchtende europäische Vorbilder auf die Bühne. Sie wirken, auf je eigene Weise, als Musen, die auf das Schöngute, das Spirituelle und die Grundwerte Europas hinweisen, und als Impulsgeber, die sich in die Richtung der geistigen *illuminatio* positionieren. – Ob Europa sich tatsächlich auf dem Weg zu seinem späteren Aufstieg befindet, wie in der Vision anklingt? – Der philosophische Roman, Äußeres und Inneres miteinander verbindend, erzählt auf mehreren Ebenen und mehrdimensional fließend eine genuin europäische Geschichte, die sich 76 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg und nach 30 Jahren EU vor einem Kreuzweg befindet: Entweder vor dem „Untergang des Abendlandes“ oder vor einem neuen, noch zu leistenden geistigen Aufstieg, der seinen „Preis“ hat. – – – [Stand: 25.06.2021]

Mail: otto@zsok.de